

Mit dem Elektromobil unterwegs

Andreas Kühn ist überzeugter Pedelec-Fahrer. Wenn er mit dem Trike unterwegs sein kann, fühlt er sich frei. Dank seines Faibles für Technik verfügt er auch über ein großes Fachwissen.

„Ohne das Trike würde ich in meiner Wohnung wie in einem goldenen Wohnung leben“, sagt Andreas Kühn. Der 52-Jährige lebt seit 2013 im CASA Vita Oberneuland. Aufgrund seiner Multiple Sklerose-Erkrankung ist er in seiner körperlichen Beweglichkeit zunehmend eingeschränkt und kann beispielsweise ohne Unterstützung nur noch kurze Wegstrecken zurücklegen. Mobil zu sein ist Andreas Kühn jedoch sehr wichtig. Für ihn bedeutet es Lebensqualität und Selbstbestimmung. „Als ich meinen Führerschein abgeben musste, war das der schlimmste Moment für mich“, erinnert er sich, „Es ist mir noch schwerer gefallen als vorzeitig in den Ruhestand gehen zu müssen.“

Aber aufgeben kam für Andreas Kühn nicht infrage und so besorgte er sich ein Dreirad mit Hilfsmotor. Das war im Jahr 2000, also lange vor dem heutigen E-Bike-Hype. „Damals war ich ein Pionier“, sagt der CASA Vita-Mieter schmunzelnd. Er entschied sich für ein Pedelec, welches im Gegensatz zum E-Bike zum Mitfahren ist. Die Krankenkasse zahlte das Gefährt zunächst nicht und so unterstützte ihn seine Familie finanziell, denn Pedelecs sind teuer. Andreas Kühn jedoch hat auch diesmal nicht aufgegeben, sondern gegen die Ablehnung der Kostenübernahme immer wieder Widerspruch bei seiner Krankenkasse eingelegt, bis diese endlich eine Anschaffung bewilligte. Die tägliche Bewegung mit dem Trike halte ihn nicht nur körperlich fit, sondern sei auch gut für sein seelisches Wohlbefinden, meint Andreas Kühn. „Ich fahre bei jeder Witterung, egal ob Winter oder Sommer“ Im Jahr kommt er auf 2000 Kilometer. Er unternimmt sogar Radtouren mit seiner Frau nach Lilienthal zum Kuchenessen. Zu schaffen macht ihm jedoch das Unverständnis einiger Autofahrer, wenn er mit dem Pedelec unterwegs ist. „Für den Radweg ist mein Trike zu breit, deshalb muss ich auf der Straße fahren“, erzählt er. Nicht selten wird er ange-



Andreas Kühn auf seinem Trike. Damit macht er auch Besorgungen wie beispielsweise Getränke kaufen.

hupt oder gar beschimpft. Selbst die Polizei habe ihn schon angesprochen, als er unterwegs war. „Aber ich habe meine Situation dargelegt und darauf hingewiesen, dass Elektromobilität ja schließlich nicht verboten sei. Die Polizisten haben mir daraufhin freundlich eine gute Fahrt gewünscht.“ So viel Verständnis wünscht er sich auch von anderen Verkehrsteilnehmern.

Vor seiner Erkrankung arbeitete Andreas Kühn in leitenden Positionen als Techniker und hatte sich kurz vor seiner Erkrankung selbstständig gemacht. Seine Technikbegeisterung hat er bis heute beibehalten und steckt immer noch voller Ideen. Er bezeichnet sich selbst als „unabhängigen Erfinder, der gerne herum tüftelt“. So hatte er sich vor Jahren eine Solartankstelle für sein Pedelec gebaut, die er zurücklassen musste, als er ins CASA Vita Oberneuland zog. Das Thema Erneuerbare Energien ist neben der Elektromobilität ein weiteres Steckenpferd von Andreas Kühn. Beispielsweise baut er an einer senkrechten Windradanlage für den Balkon.

Wer mehr über Andreas Kühns Aktivitäten erfahren möchte, kann auf seiner Homepage im Internet schauen: <http://camik.de/ente/index.html>.